

Harry Roels,
Vorsitzender des Vorstandes
RWE AG

Ausführungen anlässlich
der Grundsteinlegung BoA 2&3
am 23. August 2006

Es gilt das gesprochen Wort.

**Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin,
Herr Ministerpräsident,
Frau Landtagspräsidentin,
Frau Ministerin Thoben,
Herr Minister Breuer,
Herr Bsirske,
meine sehr geehrten Damen und Herren,**

**auch ich darf Sie hier in Neurath, einer der
zurzeit größten Baustellen Europas, herzlich
begrüßen.**

**Wir sind heute zur Grundsteinlegung unseres
zweiten, als Doppelblockanlage ausgelegten
Braunkohlenkraftwerks mit optimierter
Anlagentechnik - kurz BoA 2&3 - zusammen
gekommen.**

Dass es sich hier um keinen gewöhnlichen Kraftwerksneubau handelt, zeigt allein die große Zahl hochrangiger Vertreter aus Politik und Verwaltung, die sich heute Nachmittag hier eingefunden hat und die ich natürlich ebenfalls sehr herzlich willkommen heiße.

Mit einer Leistung von 2.100 Megawatt beeindruckt dieses Kraftwerk zunächst einmal durch seine Größe.

Nicht minder imposant ist das Investitionsvolumen, das sich auf 2,2 Mrd. € beläuft.

Es ist aber nicht in erster Linie die Quantität, sondern es sind vor allem die qualitativen Aspekte, die diesem Kraftwerk besondere Bedeutung verleihen.

Unser neues BoA-Kraftwerk, das in der ersten Jahreshälfte 2010 den kommerziellen Betrieb aufnehmen soll, hat in verschiedener Hinsicht symbolischen Charakter.

Das Kraftwerk Neurath wird neue Maßstäbe in der technologischen Entwicklung der Braunkohlenverstromung setzen.

Vorbild für dieses Projekt ist das Kraftwerk BoA 1 in Niederaußem, das seit dem Jahr 2003 am Netz ist. Wie in dieser Anlage wird auch hier in Neurath die weltweit beste verfügbare Technik zur Braunkohlenverstromung zum Einsatz kommen. Als Beispiele seien genannt der Einsatz von High-Tech-Werkstoffen, computermodellerte Turbinenschaufeln, aber auch das Recycling von Restwärme und die Reduzierung des Eigenbedarfs an Strom.

So werden wir einen Kraftwerkswirkungsgrad von mehr als 43 % erzielen. BoA 2&3 wird somit nicht nur das größte, sondern auch das modernste und effizienteste Braunkohlenkraftwerk der Welt.

Dies bedeutet eine Effizienzsteigerung um rund 13 Prozentpunkte gegenüber den Altanlagen, die durch die neue BoA ersetzt werden.

Dieser signifikante Effizienzgewinn schlägt sich in einer spürbaren Entlastung der Umwelt nieder.

Bei gleich großer Stromerzeugung sinken die jährlichen CO₂-Emissionen um mehr als 30 % - oder in absoluten Zahlen ausgedrückt - um jährlich 6 Millionen Tonnen.

Die Staub-, Schwefeldioxyd- und Stickstoffdioxyd-Emissionen gehen ebenfalls um rund 30 % zurück.

Mit diesen Erfolgen geben wir uns nicht zufrieden. Nicht nur durch die Erneuerung unseres Kraftwerksparks hat der Klimaschutz für uns Priorität. Vielmehr wollen wir ein umfassendes Programm für den Klimaschutz verwirklichen, das für den Zeitraum bis 2014 mit 2 Mrd. € budgetiert ist.

Dessen Herzstück ist das erste großtechnische CO₂-freie Kohlenkraftwerk der Welt. In der zweiten Jahreshälfte 2007 werden wir entscheiden, ob dieses Kraftwerk auf Basis von Stein- oder Braunkohle gebaut wird.

Es ist unser ehrgeiziges Ziel, im Jahr 2014 ein erstes Kraftwerk dieser Art mit einer Leistung von 450 MW in Betrieb zu nehmen.

Um dieses Projekt fristgerecht zu realisieren, brauchen wir auch die Unterstützung durch die zuständigen Behörden. Zügige Planungs- und Genehmigungsverfahren sind notwendig, um den ambitionierten Zeitplan einzuhalten.

Bei einem solchen innovativen Kraftwerksprojekt, das in vielerlei Hinsicht technologisches Neuland betritt, rechnen wir natürlich auch auf finanzielle Unterstützung aus Forschungsmitteln von Bund und europäischer Gemeinschaft.

Die von uns favorisierte CO₂-freie Kraftwerkstechnik der Kohlevergasung - IGCC¹ - mit anschließender CO₂-Abtrennung verleiht uns ein Höchstmaß an Flexibilität hinsichtlich der Produkte, die mit dieser Technologie gewonnen werden. Dazu zählen - neben Strom - Wasserstoff und Synthesegas sowie Motorentreibstoffe.

¹ Integrated Gasification Combined Cycle

Beispielsweise eröffnet sich damit die Option, alternativ zur Stromerzeugung den bei der Kohlevergasung entstehenden Wasserstoff als Antriebsstoff im Verkehrswesen zu nutzen.

Falls es zu Engpässen bei der Ölversorgung kommen sollte, könnte die Braunkohle auch über die Option ihrer gezielten Umwandlung in Gas möglicherweise - neben der Stromerzeugung - in eine ganz neue Dimension der Versorgungssicherheit vorstoßen - eine spannende Perspektive, wie ich finde! Aber das ist im Moment noch Zukunftsmusik.

Im Vordergrund steht gegenwärtig das CO₂-freie Kraftwerk. Dabei arbeiten wir parallel zur IGCC-Technologie an einem alternativen Verfahren zur CO₂-Abtrennung - der nachgeschalteten CO₂-Wäsche. Nach erfolgreicher Implementierung würde sich damit die Option zur Nachrüstung bestehender moderner Kohlenkraftwerke eröffnen.

Aber bereits heute leisten wir mit der BoA-Technologie nicht nur einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz.

Wir tragen damit zugleich zur Energieversorgungssicherheit bei. Ein Viertel des deutschen Strombedarfs wird durch Braunkohlenkraftwerke gedeckt - knapp 15 % der deutschen Stromerzeugung entfallen allein auf unsere Kraftwerke hier im rheinischen Braunkohlenrevier.

Auch dafür ist das neue Kraftwerk in Neurath ein Symbol - ein Symbol für eine sichere, von ausländischen Quellen unabhängige Stromversorgung.

Die geologischen Braunkohlenvorräte reichen noch für Generationen. Allein die Vorräte im rheinischen Revier sind mit 50 Mrd. Barrel Öläquivalenten - also fast 8 Billionen Liter - in etwa so hoch wie der verbleibende Energievorrat von Erdöl und Erdgas in der Nordsee.

Und vor allem: Die Braunkohle lässt sich ohne Subventionen zu einer absolut wirtschaftlichen und wettbewerbsfähigen Stromerzeugung nutzen.

Ich denke, wir wären schlecht beraten, wenn wir insbesondere vor dem Hintergrund der aktuellen geopolitischen Lage eines intensiver werdenden Wettlaufs um endliche Ressourcen diesen Energieträger in irgendeiner Weise in Mißkredit bringen würden.

Schließlich ist das neue Kraftwerk, dessen Grundstein wir heute legen, ein Sinnbild für die Stärkung der Wirtschaft und für die Sicherung von Arbeitsplätzen speziell hier in der Region, darüber hinaus aber auch in Nordrhein-Westfalen und in Deutschland insgesamt.

Bislang haben wir im Zusammenhang mit der neuen BoA von den 2,2 Mrd. € Aufträge im Wert von mehr als 1,4 Mrd. € vergeben - jeweils etwa zu gleichen Teilen an Unternehmen in NRW und im übrigen Deutschland.

Die Baustelle selbst beschäftigt im Moment mehr als 400 Mitarbeiter.

In Spitzenzeiten werden es bis zu 4.000 sein.

Der Betrieb jedes BoA-Blocks sichert rund 1.000 Arbeits- und Ausbildungsplätze in unseren Tagebauen, in der Verwaltung und im Kraftwerk selbst.

Zusätzlich werden durch die neue BoA 2&3 indirekt rund 4.000 Arbeitsplätze in der Region gesichert.

Unter Berücksichtigung der Zulieferindustrien hängen in Deutschland insgesamt rund 50.000 Arbeitsplätze von der Nutzung der Braunkohle ab.

Dabei ist das neue Kraftwerk der sichtbare Ausdruck unseres ausdrücklichen Willens, durch technologische Innovationen und entsprechende Investitionen zu einer wirtschaftlichen, sicheren sowie umwelt- und klimaverträglichen Energieversorgung beizutragen.

Die neue BoA-Anlage setzt in dieser Hinsicht ein deutliches Zeichen.

Auf politischer Seite wurden Rahmenbedingungen geschaffen, die uns die für ein solches Großprojekt nötige Planungssicherheit verschafft haben.

Ein Beispiel dafür ist die im Nationalen Allokationsplan (NAP) verankerte Regel zur Übertragung von Emissionsrechten von Alt- auf Neuanlagen. Dieser Übertragungsmechanismus hat sich bewährt. Deshalb sollte auch im NAP II an diesem Instrument festgehalten werden.

Alles in allem können wir gemeinsam stolz darauf sein, dass dieses Projekt realisiert wird.

Um so mehr möchte ich allen, die - in welcher Form auch immer - an der erfolgreichen Realisierung dieses Projektes mitwirken, mitgewirkt haben oder noch mitwirken werden, meinen herzlichen Dank aussprechen.

Dank gilt den Genehmigungsbehörden, die unsere Anträge zum Bau der BoA 2&3 - dies muss einmal gesagt werden - zügig und unbürokratisch bearbeitet haben.

**Ebensolcher Dank gilt den Politikern aus
Gemeinden, Land und Bund, die dieses Projekt
konstruktiv begleitet haben.**

**Mein Dank gilt den Ingenieuren, die dieses
Kraftwerk geplant und projiziert haben.**

**Und mein Dank gilt nicht zuletzt allen in- und
ausländischen Mitarbeitern, die dieses
Kraftwerk mit gewohnter Zuverlässigkeit und
- davon bin ich überzeugt - termingerecht
fertigstellen werden.**

Soviel zunächst von meiner Seite.

**Sehr geehrter Herr Ministerpräsident, Sie haben
das Wort.**